

sebüchern für die Volksschulen mit. 1905 trat er mit dem Titel eines Schulrats i. d. R., widmete sich jedoch fast bis zu seinem Lebensende weiterhin pädagog. Aufgaben. Von Jugend an interessierte sich Z. für Erdkde. und Astronomie. 1882–93 nahm er regelmäßig in Dtl. an internationalen geograph. Kongressen teil. Bei der Gründungssitzung der Tschech. Astronom. Ges. 1917 wurde er – obwohl Amateur – in offener Abstimmung zu deren erstem Vors. gewählt. In den Anfängen der Ges. kamen ihm nicht nur seine umfangreichen organisator. Erfahrungen zugute, er entwickelte auch eine reiche Vortragstätigkeit. 1919 trat er aus Gesundheitsgründen von dieser Funktion zurück, 1921 ernannte man ihn zum ersten Ehrenmitgl. der Ges. Weiters war er Mitgl. der Geograph. Ges. in Wien. Seit seiner Jugend begeisterte sich Z. auch für das Wandern, v. a. durch Böhmen, das heutige Österr., Dtl., die Schweiz und Frankreich. Er fertigte detaillierte Zeichnungen von seinen Reisen an und interessierte sich insbes. für Kartographie. Als (Ko-)Autor zahlreicher Schriften, Ztg.artikel und Schulkarten arbeitete er u. a. am Reiseführer „Rivnáčův průvodce po království Českém“ (1882) von František Rivnáč mit. Des Weiteren erstellte er 1886 eine tschech. Version des „Schul-Atlas der Österreichisch-Ungarischen Monarchie“ von →Blasius Kozenn als „Zeměpisný atlas říše Rakousko-Uherské“. 1888 stand Z. als Nachfolger von →Vojta Náprstek an der Spitze des Klub českých turistů. Der Klub vervielfachte damals seine Mitgl.zahl und regte den Bau des Aussichtsturms auf dem Prager Laurenziberg an. Unter Z.s Vorsitz wurde die Z. „Časopis turistů“ gegr. und man begann mit der Markierung der Wanderwege.

Weitere W.: Glóbus zemský čili Zeměkoule strojená, 1876; O zdánlivém oběhu těles nebeských, 1877; – Karten: Železniční mapa Čech 1:1.600.000, (1882); Schulwandkarte vom Kg.reich Böhmen (oro-hydrograph.) 1:300.000, (1918) (gezeichnet von C. F. Baur); Politický okres Žatec 1:100.000, (1934); Politický okres Chomutov 1:140.000, (1934); Školní mapa Království českého 1:300.000, o. J. (gezeichnet von C. F. Baur).

L.: WZ, 29. 10. 1870; Otto; J. Martínek, *Geografové v českých zemích 1800–1945*, 2008; *Sín slávy české turistiky – prof. dr. J. Z. – Klub KČT (online, m. B., Zugriff 25. 5. 2020)*; *Hvězdárna Františka Pešty, Sezimovo Ústí (online, m. B., Zugriff 25. 5. 2020)*; *Kostel sv. Apolináře, Praha, CZ.*

(M. Makariusová)

Zechenter-Laskomerský (Laskomerský) Gustáv Kazimír, Ps. Dr. Lesebuch, Duro Pinka, Štefan Pinka etc., Schriftsteller, Arzt und Naturwissenschaftler. Geb. Neusohl,

Ungarn (Banská Bystrica, SK), 4. 3. 1824; gest. Kremnitz, Ungarn (Kremnica, SK), 20. 8. 1908; röm.-kath. – Sohn eines Bergbaubeamten und Hüttenverwalters. – Z. besuchte 1832–40 das kath. Gymn. in Neusohl und stud. anschließend 1840–41 Phil. an der Akad. in Waitzen sowie 1841–42 an der phil. Fak. der Univ. in Pest. 1842–46 absolv. er das Med.stud. an der Univ. in Pest und 1846–50 in Wien; 1850 Dr. med. ebd. Während der Revolution 1848 war er Off. der Akad. Legion in Wien. Danach als Arzt in Neusohl (1850–53), Bries (1853–68) und ab 1868 bis zu seinem Tod in Kremnitz tätig, war Z. vielseitig wiss. sowie künstler. interessiert. Bereits während seines Stud. besuchte er Vorlesungen in Geol., Mineral., Speläol. und Botanik. Als Mitarb. von →Dionys Stur führte er mit ihm gem. Forschungen in der Region Pohronie auf dem Gebiet der heutigen Slowakei durch. Z. erstellte geolog. Karten, beschäftigte sich mit Vulkanismus, erforschte Flora und Fauna der Umgebung von Bries und Kremnitz, wo er auch einen botan. Garten begründete. Bekannt ist Z. v. a. als postromant. Prosaist, der an das humorist. Genre innerhalb der slowak. Literatur anknüpfte. Er schrieb Feuilletons, Anekdoten und satir. Briefe („Listy Štefana a Dura Pinku“, 1861–77, Neuaufl. 1988), die er in den Z. „Černokňažník“, „Sokol“ und „Národné noviny“ publ. Z. verf. weiters mehrere Skizzen, Erz. und Humoresken („Zozbierané žarty a rozmary“, 1877), in denen er humorist. Ereignisse aus seiner Kindheit und Studentenzeit, aus seiner Tätigkeit als Arzt sowie aus dem kleinstädt. Leben verarbeitete. Im Prosawerk „Lipovianska maša“ (1874) verknüpft er eine sentimentale Liebesgeschichte mit realist. Beschreibungen von Natur und Umgebung sowie des alltägl. Lebens. Seine zahlreichen Erlebnisse, die er u. a. in Italien, Konstantinopel, im Nahen Osten und in oberung. Regionen hatte, erschienen in mehreren Reiseber. („Zo Slovenska do Carihradu“, 1864; „Zo Slovenska do Ríma“, 1865; „Výlet do Tatier“, 1873; „Prechod cez Čertovicu“, 1875; „Z Turčianskych Teplíc do Trenčianska“, 1877; „Zo Slovenska do Itálie“, 1878). Bes. Gewicht wird dem Informations- und Erkenntniswert beigemessen, wobei die Faktenebene durch belletrist. Nuancen und eine humorist. Darstellungsweise belebt wird. Z. trug so zur Entromantisierung des Reiseber. genres in der slowak. Literatur bei. Seit seiner Studentenzeit widmete er sich auch der Malerei, wobei er v. a. die Graphik